

Kürzungen wären unverständlich

Zum Artikel „Keine Mittel für ‚Respekt-Coaches?‘“ (Ausgabe vom 13. November) erhielten wir folgende Zuschrift der ‚Omas gegen rechts‘ Georgsmarienhütte:

„Als sogenannte ‚Respekt-Coaches‘ sind zwei Mitarbeiter der Osnabrücker Caritas in sechs Kooperationschulen unterwegs. Aus dem Bericht geht hervor, dass Andersartigkeit, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus in den Schulen spürbar vorhanden sind und dass die Coaches wichtige Präventionsarbeit leisten. Umso unverständlicher ist es für uns nachzuvollziehen, dass Kürzungen aus dem Etat für Jugendmigrationsdienste in Erwägung gezogen werden. Die geplanten Kürzungen in der Migra-

tionsarbeit bedeuten Zunahme von Fremdenfeindlichkeit, Homophobie und Antisemitismus. Oftmals besteht bei den Schülern ein Unwissen über Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit. Deshalb ist es besonders wichtig Aufklärung in diesen Punkten zu leisten. Andersartigkeit [...] sollte mit Empathie und Respekt begegnet werden. Daher finden wir die Arbeit der Respekt-Coaches gerade in dieser Zeit besonders wichtig! Wir appellieren an die entsprechenden Verantwortlichen, Respekt-Coaches zur Prävention in allen Schulen einzusetzen. [...] Schüler sind unsere Zukunft!“

*Gabriele Harms
Evelyn Krause-Heiß
Irmgard Strunk
Georgsmarienhütte*